

# Aachener Nachrichten Aachener Zeitung

Samstag, 5. Januar 2008, Wirtschaft & Service

## Eine EuRegionale sollte eigentlich das strategische Denken beflügeln

In gut 120 Tagen beginnt eines der Top-Events des Jahres für unsere Region: die EuRegionale 2008. Die „Regionalen“ sind ein strukturpolitisches Instrument des Landes NRW, das im Zwei-Jahres-Takt durchs Land tourt und Zukunftsperspektiven für die jeweilige Region bündelt. Die „Regionalen“ sollen mit rund 100 bis 200 Millionen Euro Etat Strukturwandel anstoßen. Das ist in den sechs Jahren, seit der Zuschlag für die „Regionale“ 2008 nach Aachen erfolgte, immer wieder vergessen worden.

Oft wurde nur vordergründig auf die Fördermittel geschielt, anstatt strategische Prozesse mit neuen Strukturen zu beginnen.

Leider hat sich gerade die Stadt Aachen nicht als Keimzelle strategischer Denke profiliert. Dennoch sind viele gute Projekte entstanden, die landesweite und

nationale Aufmerksamkeit auf die Region lenken werden.

Die EuRegionale 2008 erzählt die gemeinsame industrielle Geschichte der Region von Hasselt bis nach Düren/Inden und blickt in die Zukunft. Wir können aus den Strukturbrüchen der Vergangenheit lernen, die dem Ende der Steinkohle folgten. Heute steht das Ende des billigen Erdöls in Reichweite, die Wirtschaft muss sich von ihrer fossilen Basis lösen. Die Region könnte mit ihrem technischen Knowhow und ihrer trinationalen Vernetzung Vordenker in diesem Prozess werden. Die verbleibenden 120 Tage bieten Zeit, um die Präsentation zu optimieren und mehr Synergien in der Region zu mobilisieren. Die EuRegionale-Agentur kann sich da als Regionalmanagement profilieren und sollte die Politik herausfordern.

Was können Sie als Bürger tun? Schauen Sie die Projekte an,



fahren Sie hin, lernen Sie die Region, in der Sie leben, besser kennen. Wir sind zu wenig auf

unsere Region stolz, sicher auch, weil wir die Alleinstellung gegenüber anderen Regionen nicht richtig verstanden haben. Das könnte sich 2008 ändern.

Die EuRegionale bietet Ihnen noch einen zweiten Vorteil: Vergleichen Sie die Projekte kritisch, denn so haben Sie die einzigartige Chance, die Zukunftsfähigkeit unserer Politiker und Verwaltungen zu prüfen. Welche Lösungsansätze zu den großen Aufgaben der Zukunft (Soziales, Demographie, Klima, Rohstoffe) geben die Projekte. Die EuRegionale 2008 liefert Benchmarks für die Kommunalwahlen 2009 in NRW und die Landtagswahl 2010.

Die EuRegionale geht 2009 weiter. Die Projekte sollen Anstöße liefern, die sinnvoll fortgeführt werden können. Ein Transferprozess der erfolgreichen Projekte wird das leisten. Das wäre

auch die Chance, ein effektives Regionalmanagement zu etablieren, das das Kirchturmdenken übertrumpft. Hausaufgabe für Politik und Verwaltung: mehr strategisches Denken – dann klappt's auch besser mit dem Nachbarn! Noch eine Aufgabe für ein Regionalmanagement: Der Raum der EuRegionale 2008 hat etwa 40 Leitbilder – für ein klares Profil, das im Wettbewerb der Regionen Europas besteht, sind das ein paar zuviel.

Eine übergreifende Plattform, eine Dachmarke muss her. Das geht zwar nicht von heute auf morgen, aber mit den Erfahrungen der Lehrzeit der EuRegionale hat man einen guten Anfang.

B. Stephan Baldin ist Geschäftsführender Vorstand der Aachener Stiftung Kathy Beys